

CANADA

ISSN 1182-3100

Newspaper serving the German Speaking Communities  
Journal de la communauté germanophone

If undelivered, please return to:  
Si non réclamé, prière de retourner à

Das Echo, PO Box 27  
Pointe-Claire, QC, H9R 4N5  
Newspaper is printed in Ontario



Die Zeitung für Deutschsprachige in Kanada und USA



Nummer 50/300/ 29. Jahrg.

THE LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA

Juni 2007 / \$3.50

## Lafontaine will Chef der Linken werden

Der Gründer der Wahlalternative Arbeit und Soziale Gerechtigkeit (WASG), Klaus Ernst sagte: „Oskar wird antreten.“ Gewählt wird die neue Führung der Linken auf deren Gründungsparteitag am 16. Juni in Berlin. Lafontaine, der zuvor vom WASG-Vorstand zur Kandidatur aufgefordert worden war, fühlt sich nach eigenen Angaben durch das Ergebnis der Urabstimmung in Linkspartei und WASG für die Wahl ermutigt. Beide Parteien hatten sich in Urabstimmungen mit großer Mehrheit für die Fusion ausgesprochen. Ernst zeigte sich überzeugt, dass auch die Wahl der übrigen Parteiführung, die zunächst paritätisch aus der ehemaligen PDS und der WASG zusammengesetzt sein soll, in Berlin in gutem Einvernehmen erfolgen werde.



Will noch einmal Parteivorsitzender werden: der Saarländer Oskar Lafontaine



VfB Stuttgart ist deutscher Fußballmeister 2007

## Fußball-Deutschland staunt über den Schwabenstreich

Stuttgart - (dpa). Rund 150.000 Fans feierten die neuen Fußball-Könige, erst kurz vor Mitternacht endete der Triumphzug des VfB auf dem Schlossplatz: Die siegestrunkenen Stuttgarter toppten beim vierstündigen Autokorso nach dem Gewinn seiner fünften Meisterschaft sogar die WM-Begeisterung.

Die Stuttgarter Fans feiern den neuen Meister beim Autokorso auf dem Weg in die Innenstadt.

Während sich die Menschen in der Landeshauptstadt am Straßenrand vor Trainer Armin Veh, Teammanager Horst Heldt und der jüngsten Mannschaft der Bundesliga verneigten, staunte ganz Fußball-Deutschland über den Schwabenstreich. «Der VfB hat in dieser Saison Moral gezeigt und immer wieder Rückstände gedreht. Deswegen ist er ein verdienter Meister», sagte Bundestrainer Joachim Löw als einer von 56 000 Zuschauern beim 2:1 (1:1)-Sieg gegen Energie Cottbus im Daim-

lerstadion.

Auch vom FC Bayern München, den der VfB um zehn Punkte hinter sich gelassen hatte, kamen Glückwünsche für den fünften Titel nach 1950, 1952, 1984 und 1992. «Sie haben eine ganz andere Philosophie, aber: «Chapeau, Stuttgart!», erklärte Manager Uli Hoeneß. Nach einer furiosen Saison brauchten die VfB-Profis auf ihrer Gratulationstour noch einmal einen langen Atem. Auf dem Weg in die Innenstadt blieben sie in ihren Mercedes-Cabrios immer wieder stecken und stürmten erst um 23.35 Uhr auf die Bühne am Schlossplatz. Timo Hildebrand und Roberto Hilbert sangen dabei völlig entfesselt und heiser mit der Hip-Hop-Band «Fantastischen Vier» deren letzte Zugabe «Troy». Für den Nationaltorwart, der den Verein voraussichtlich gen FC Valencia verlässt, war es der perfekte Abschied vor heimischem Publikum.

Kapitän Fernando Meira reckte den Fans nochmal die

Meisterschale entgegen. «Mit der Schale fahren wir nach Berlin» und «Schade, Schalke, alles ist vorbei», stimmte Mittelfeldspieler Antonio da Silva nicht ohne Schadenfreude in Richtung des Konkurrenten Schalke 04 an. In einem italienischen Nobel-Restaurant feierte der VfB dann im kleinen Kreis weiter. Keiner wollte in dieser unvergesslichen Nacht Kräfte fürs DFB-Pokalfinale am kommenden Samstag in Berlin gegen den 1. FC Nürnberg sparen.

«Das ist ein sehr, sehr gutes Gefühl. Wir haben die ganze Saison über konstant und leidenschaftlich Fußball gespielt», kommentierte Veh den größten Triumph seiner Karriere. Nach dem Abpfiff war er erstmal für knapp zehn Minuten in der Kabine verschwunden. Ex-Weltmeister Guido Buchwald, der 1992 zuletzt mit dem VfB den Titel gewann, hatte die «Salatschüssel» im Stadion an Meira übergeben. Die erste Champagnerflasche köpfte Torjäger Mario Gomez.

## Österreicher wird Siemens-Chef

Die Suche nach einem Nachfolger für Klaus Kleinfeld lief in den vergangenen Wochen auf Hochtouren. Nun hat sich der Aufsichtsrat auf einen Kandidaten festgelegt: den Österreicher Peter Löscher. Der war noch nie bei Siemens, ist relativ unbekannt - und damit unverdächtig in der Schmiergeldaffäre.

Der US-Manager Peter Löscher wird neuer Chef des Technologiekonzerns Siemens. Wie der Münchner Konzern am Sonntag nach einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung mitteilte, werde der 49-Jährige den Posten am 1. Juli antreten. Der noch am-



Der in Villach geborene Löscher wird neuer Siemens-Chef

tierende Konzernchef Klaus Kleinfeld trete Ende Juni ab. Löscher ist den Angaben zufolge derzeit President Global Human Health beim US-Pharmariesen Merck.

Aufsichtsratschef Gerhard Cromme sagte, Löscher kenne Siemens seit vielen Jahren von außen. Er könne das große Unternehmen, das im Ausland als Synonym für deutsche Technologie stehe, wieder dahin rücken, wo es hingehöre. Löscher selbst sagte in München: „Ich reihe mich in die Reihe der 475.000 stolzen Siemensianer ein.“

Der stellvertretende Aufsichtsratschef und zweite Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber erklärte, die Arbeitnehmer hätten in den vergangenen zwei Tagen ausführlich mit Löscher gesprochen. Er sei in der Lage, Siemens aus der Führungskrise und in ruhiges Fahrwasser zurückzuführen.

### INHALT

Impressum	02
Politik	03-06
Wirtschaft	07-09
Lokales	10-17
Panorama	19-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres/Bestellschein	29
Horoskop / Forum	30
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Leichte Unterhaltung	34-35
Junges Echo	36-37
Sport	38
Verschiedenes	39

